

Leider sind in diesem Medium sämtliche Links nicht anklickbar. Besuchen Sie daher bitte „MEIN PREDIGTGARTEN“ - www.predigtgarten.blogspot.com
Dort können die Predigten auch kostenlos abonniert werden.



Erscheinung des Herrn-06.01.2010

Heilige Drei Könige

Jes 60,1-6

Eph 3,2-3a.5-6

Predigt zum Evangelium:

Mt 2,1-12

www.predigtgarten.blogspot.com

Mail-Abo predigtgarten@gmx.de

Evangelium Mt 2,1-12:

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.

Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden solle. Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa; denn so steht es bei dem Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel.

Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehge und ihm huldige. Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg.

Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und

huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

GEDANKEN ZUR SONNTAGSPREDIGT:

Sternstunden



Bei König Herodes schrillten gerade sämtliche Alarmglocken: seine Spione hatten ihm gemeldet, dass sich da drei gut gekleidete Herren seinem Palast in Jerusalem näherten und die Menschen nach einem neugeborenen König ausfragten. Herodes war dafür bekannt und gefürchtet, dass er als Herrscher nicht gerade zimperlich war. Sogar vor der eigenen Familie machte er da keinen Halt: seine Frau Mariamme sowie die Söhne Alexandros und Aristobulos ließ er etwa 7 v.Chr. hinrichten, weil er Konkurrenz fürchtete.

Und um ein weiteres Beispiel zu nennen: später, kurz vor seinem Tod, ließ er die angesehensten jüdischen Männer in der Rennbahn von Jericho einschließen. Bei seinem Tod sollten sie dort ermordet werden (sie wurden allerdings befreit). Der Grund: auf diese Weise wollte er erreichen, dass die Juden bei seinem Begräbnis auch wirklich weinen würden...

Doch jetzt erst einmal „*erschrak er*“, wie es im heutigen Evangelium heißt. Sein politischer Instinkt warnte ihn: das konnte Ärger geben! - Da er kein Jude war, rief er Hohepriester und Schriftgelehrte eilig zusammen, um zu erfahren, was denn in den heiligen Schriften zur Geburt eines neuen Königs vermerkt war. Ihn interessierte vor allem der Geburtsort, denn er hatte da so eine Idee, um auch dieses Problem auf seine Art zu lösen...

Mit ihm „*erschrak ganz Jerusalem*“, heißt es. Damit ist die geistige Elite der Stadt gemeint: sie kannten ihn nur zu gut und konnten sich leicht ausmalen, dass sein Zorn nichts Gutes für das Volk bedeutete...



Herodes wollte die neugierigen Besucher unter seine Kontrolle bringen, aber unauffällig. Deshalb rief er „*die Sterndeuter heimlich zu sich*“ und ließ sich ihre seltsame Geschichte haarklein erzählen.

Und das war wenig beruhigend für ihn: diese vornehmen Herren, von denen wir in der Bibel weder ihre Anzahl noch

ihre Namen erfahren, hatten einen weiten und beschwerlichen Weg hinter sich. Weder die Gefahr von Überfällen noch von Gefahren der Wüste hatte sie von ihrer Suchaktion abbringen können. Sie waren nicht irgendwer, sondern sehr angesehene Wissenschaftler aus dem Osten,

die durch eine äußerst ungewöhnliche Sternen-Erscheinung sicher waren, dass dies nur die Geburt eines ganz mächtigen Herrschers anzeigen konnte.

Damals standen Sterndeuter hoch im Kurs; viele Könige ließen sich von ihnen vor wichtigen Entscheidungen beraten. (Heute bestätigt die Forschung übrigens das auffallende



Sternbild zu jener Zeit.) - Für die Sterndeuter lag es also nahe, diesen einmaligen neuen Herrscher aufzusuchen – aus wissenschaftlichem Interesse, versteht sich. So eine Gelegenheit gab es nur einmal im Leben! Sie folgten dem Stern – und als sie sich Jerusalem näherten, dachten sie, dass es ja wohl am logischsten ist, einen neuen König im Königspalast zu finden.

Herodes klärte ihren Irrtum auf und brachte sie sogar auf die richtige Spur nach Bethlehem, mit dem konkreten Auftrag: „*Geht und forscht...*“ Natürlich wollte auch er nach ihrer Rückmeldung diesem Kind huldigen, behauptete er. - So fanden die Sterndeuter durch die Hilfe des Herodes doch noch ihr Ziel. Offenbar sind auch menschliche Pläne manchmal ein Teil von Gottes Plänen, auch wenn es von unsereins nicht so gedacht war.

Endlich in Bethlehem an der ärmlichen Krippe angelangt, ging den Sterndeutern offenbar mit Gottes Hilfe das Herz auf: sie wurden von großer Freude erfüllt und huldigten dem Kind. Huldigen – das heißt: sie warfen sich vor ihm nieder, sie schwangen keine großen Reden, sondern machten sich ganz klein vor ihm und verehrten ihn als Herrscher!

Ihre großzügigen Geschenke bestätigten ihre Haltung – solche Geschenke machte man einem König, und man schenkt sie Gott: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Mit Myrrhe wurden Heilsalben gemischt, aber sie kann auch schon Zeichen des Leids sein, denn mit ihr wurden auch Tote einbalsamiert.

Die Sterndeuter achteten jedenfalls auf ihre inneren Eingebungen und Träume, denn sie zogen wegen einer Warnung im Traum auf einem anderen Wege in ihre Heimat zurück.



Der Evangelist Matthäus zeigt uns mit dem heutigen Text, wie weltbewegend im wahrsten Sinne des Wortes die Geburt Jesu war. Sogar ungläubige Heiden setzten sich in Bewegung, um das Kind zu sehen.

Sie erkannten die Zeichen der Zeit, die sicher auch andere gesehen haben. Mit ihrem astronomischen Wissen war

ihnen aber sofort klar, dass es sich hier wirklich um eine Sternstunde der Menschheit handeln musste, die es nur einmal geben würde. An ihnen sehen wir auch, dass Jesus für die ganze Menschheit geboren wurde. Auch für uns heute ist faszinierend, dass sie als Heiden sehr viel Geld für edle Geschenke und die kostspielige wochenlange Reise aufbrachten, vom Zeitaufwand ganz zu schweigen. Diese klugen Männer ließen sich ihre Überzeugung etwas kosten. Ihr Ziel verloren sie nie aus den Augen.

Das mutige Beispiel dieser Männer kann uns als wichtige Lektion dienen: Das religiöse Wissen, wie es auch die damaligen geistlichen Führer in Jerusalem hatten, reicht nicht aus – man muss sich auch auf den Weg machen!

Am heutigen Festtag „Erscheinung des Herrn“ (Epiphanie) werden wir von Matthäus daran erinnert, dass mit dem Erscheinen des Messias im Stall zu Bethlehem ein ganz neues Kapitel der Geschichte Gottes mit uns Menschen aufgeschlagen wurde: der ganze Kosmos hat nun eine neue Ordnung bekommen! Er zeigt aber auch, dass es von den ersten Lebenstagen an bereits Gegner Jesu gab, die ihn als Gefahr ansahen.



Nun liegt es an uns, ob auch wir uns auf den Weg machen, um Jesus zu huldigen und ihm unsere bescheidenen Gaben zu bringen, oder ob wir uns lieber nicht in unserem Alltagskram stören lassen wollen,

wie damals die religiöse Elite in Jerusalem. - Über sie (und uns?) sagte der hl. Augustinus, sie seien wie Wegweiser, die anderen den Weg zeigen, sich selbst aber nicht von der Stelle rühren...

„Glauben ist ein Tätigkeitswort“, hat ein Pfarrer einmal treffend bemerkt. Die Sterndeuter machen es uns vor: Die Suche nach Jesus ist für jeden von uns ein weiter Weg, Rückschläge und Umwege nicht ausgeschlossen. Von der Weisheit jener Heiden können wir lernen, dass man dabei auf Dauer nur Erfolg hat, wenn man sich auch von den Zeichen Gottes führen lässt.

Und da mag sich jeder selbst fragen:

- Lasse ich Sternstunden des Glaubens überhaupt zu?
- Kann ich mich führen lassen oder klammere ich mich an meine Sicherheiten, meine Vorurteile, mein Wissen, meine Meinung, meine...?
- Will ich überhaupt etwas riskieren und investieren in die Suche nach Jesus?

So bietet uns dieser weihnachtliche Festtag am Anfang des neuen Jahres noch einmal die Gelegenheit, uns wirklich in Bewegung zu setzen. Lasst uns zu Jesus gehen und die „große Freude“ seines Kommens miterleben!



Predigt Kardinal Lehmann >>

http://www.bistummainz.de/bistum/bistum/kardinal/predigten/predigten_2005/epiphanie.html

Predigt Pater Gerhard Lagleder OSB >>

http://lagleder.net/gerard/sermons/erscheinung_des_herrn.htm

Dr. Franz Kogler: Gottesdienstmodell mit Predigt (pdf) >>

http://www.dioezese-linz.at/redsys/data/bibelwerk/erscheinung_des_herrn.pdf

Gottesdienstbausteine Sternsinger (pdf) >>

<http://www.sternsinger.org/fileadmin/upload/Aktionen/2010-Aktion-DKS/Medien/Bausteine%202010.pdf>

Aktion „Evangelium Tag für Tag“ (E-Mail-Zusendung) >>

<http://www.evangeliumtagfuertag.org/main.php?language=DE>

Internetseite rund um den Weihrauch >>

<http://www.michael-pfeifer.de/incens/index.html>



Ein besorgter Anleger fragt seinen Anlageberater: "Ist jetzt wirklich all mein Geld weg? Alles weg?"

"Aber nein, das ist doch nicht weg. Es gehört jetzt nur jemand anderem!"

Die Mutter fragt: „Aber Junge, wo warst du denn die ganze Zeit?"

"Mami, ich habe Briefträger gespielt und den ganzen Häuserblock mit Post versorgt."

"Ach so ja, aber woher hattest du denn die vielen Briefe?"

"Aus deinem Nachttisch ... die mit den rosa Schleifchen..."

Ihre E-Mail bitte an:
gotteslob257
@gmx.de